

---

**FRIESE, Marianne/BRACHES-CHYREK,  
Rita (Hrsg.):**

**Care Work in der gesellschaftlichen  
Transformation.**

**Beschäftigung, Bildung, Fachdidaktik**

Bielefeld: wbv Publikation 2023.

ISBN (Print) 978-3-7639-7261-6; 273 S.; 49,90 €

ISBN (E-Book) 978-3-7639-73200; kostenlos als Open Access

---



**Rezension von Pia BUCK, Universität Duisburg-Essen**

Der Care Sektor wächst seit drei Jahrzehnten und damit auch die Nachfrage nach Personal, welche bisher jedoch weder qualitativ noch quantitativ befriedigend gedeckt werden kann. Zu den fortbestehenden Anerkennungs- und Qualifizierungsproblematiken kommen gesellschaftliche Transformationen hinzu, die nach nachhaltigen Reformen verlangen (vgl. 11f.). Die im Band versammelten Beiträge nehmen sich den Herausforderungen der Care Work, unter der hier die Bereiche Pflege, Gesundheit, Soziale Arbeit und Hauswirtschaft subsumiert werden, an und wollen auch „Gestaltungsvorschläge [...] unterbreiten“ (12).

Von den Herausgeberinnen werden zunächst die Herausforderungen umrissen, Verortungen und Zielsetzungen unternommen sowie die Beiträge skizziert. Es folgt ein überblicksartiger Beitrag von **Friese** zu den Entwicklungen von *Care Work im Spannungsfeld gesellschaftlicher Transformation*. Die Schlechterstellung der weiterhin überwiegend weiblichen Care Work, die gendertypische Berufswahl, die das Berufsbildungssystem prägt, sowie die Geschlechterdifferenzen hinsichtlich der Gender-Pay-, -Care- und -Time-Gap werden aufgegriffen. Dies scheint hier besonders bedeutsam, da die folgenden Beiträge weniger auf dahin gehende Benachteiligungen von Frauen eingehen. Entwicklungen werden in Corona-Zeiten und der digitalen Transformation nachgezeichnet. Sodann werden das berufliche und akademische Bildungssystem sowie die Lehrkräfteausbildung umrissen. Für die tiefverwurzelten und ambivalenten Problematiken sensibilisiert, werden den Lesenden nun in zwei Schwerpunktbereichen *Berufsbildung und Beschäftigungssystem* sowie *Akademische Bildung und Weiterbildung* Herausforderungen, Chancen und weitere Entwicklungsperspektiven im Rahmen der berufspraktischen und berufspädagogischen sowie der fachdidaktischen und professionalisierungsbezogenen Diskurse erschlossen.

Den Einstieg in den ersten Schwerpunktbereich macht der Beitrag von **Herzberg** und **Alheit** *Zur Akzeptanz des Konzepts „Community Nurse“ im Land Brandenburg*. Sie stellen Erkenntnisse ihrer Studie zur Akzeptanz des Konzepts „Community Nurse“ im ländlichen Gebiet vor, das einen Bestandteil von „Community Caring“ darstellen kann. Die Autor:innen stellen die südbrandenburgischen „exzellenten Praxisprojekte“ (55) heraus, aber auch fest, dass weiterer Handlungsbedarf besteht, insbesondere hinsichtlich der Schaffung von Akzeptanz.

**Becka und Evans** machen in ihrem Beitrag *Wohlfahrtsproduktion und Care im digitalen Wandel* deutlich, dass „tradierte Formen der Arbeitsteilung in der Wohlfahrtproduktion zunehmend an Grenzen stoßen“ (60). Eine Chance wird in der Entwicklung und dem vermehrten Einsatz digitaler Tools gesehen, die die Erwartung einer effizienteren und effektiveren Ressourcennutzung schüren. Doch wird konstatiert, dass in diesem Kontext die subjektiven Perspektiven der Pflegenden auf ihre Beruflichkeit bisweilen nur oberflächlich reflektiert werden, woraus die Autorinnen einen berufspädagogischen Handlungsbedarf identifizieren, subjektive Sinnkonstruktionen zu rekonstruieren und diese zur Konstruktionen von Beruflichkeit nutzbar zu machen.

**Reiber, Braun und Mohr** fokussieren auf *Berufliche Bildung in der Domäne Pflege zwischen Anforderungen des Beschäftigungssystems und individueller berufsbiografischer Entwicklung*. Sie spannen die pflege-berufliche Bildung in einem Feld zwischen steigenden qualitativen, steigenden quantitativem Bedarf sowie subjektiven Voraussetzungen und Erwartungen auf. Die drei Pole werden aufgegriffen und jeweilige Herausforderungen sowie Perspektiven herausgearbeitet. In ihrem Fazit greifen die Autor:innen die Intransparenz, Unübersichtlichkeit und Uneinheitlichkeit der Assistenzausbildungen und Weiterbildungen heraus und machen auf den Reformbedarf aufmerksam.

**Struck** wirft in seiner subjektorientierten Forschung einen Blick auf die *Entwicklungs- und Verbesserungsperspektiven für berufliche (Aus-)Bildungsprozesse im Gesundheitswesen*. Er arbeitet in seiner Forschung die Perspektive der Auszubildende auf ihre Ausbildungssettings heraus und skizziert basierend auf der Erkenntnis, dass dem Praxisbezug, der (kollegialen) Wertschätzung und Empathie der Lehrkräfte eine hohe Bedeutung zukommt, Implikationen zur Attraktivitätssteigerung der Ausbildung.

Auch die *Soziale Arbeit* steht unter dem Druck der Sicherung der Fachkräfte und Qualifizierung ihrer. **Braches-Chyrek** plädiert daher für eine Restrukturierung der Professionalisierung und Verbindung mit professionspolitischen Positionierungen sowie für eine Überwindung der Benachteiligung von Frauen. Dafür bedarf es auch der Suche nach Bündnispartner:innen.

**Kastrup und Brutzer** zeigen die Herausforderungen der *Hauswirtschaft in Zeiten von Corona* auf. Anhand von einschlägigen wie auch der eigenen Studien legen die Autorinnen die Belastungen von im hauswirtschaftlichen Sektor Arbeitenden dar, insbesondere wird die Ambivalenz hinsichtlich der Sichtbarkeit und des Stellenwerts der Hauswirtschaft hervorgehoben. Sie resümieren die Diskurse mit Blick auf die Sicherung der „Zukunftsfähigkeit“ (130) von Hauswirtschaft sowohl auf fachlicher, wissenschaftlicher als auch politischer Ebene aufrechtzuerhalten.

**Bobbe, Karber und Moock** leiten mit ihren Beitrag *Theorie und Praxis in sozialpädagogischen Bildungsgängen – Erste Strukturierungsansätze vielfältiger Verhältnisse* in das Schwerpunktthema der akademischen Bildung und Weiterbildung ein. Sie beleuchten die Relation von Theorie und Praxis in der Professionalisierung von Sozialpädagog:innen und legen ihren Forschungsfokus auf die Lehrer:innenperspektive, erste Erkenntnisse aus der Forschung werden vorgestellt und diskutiert.

**Liebig, Chris** und **Marx** stellen in ihrem Beitrag „*Am Ball bleiben*“ – *Sensibilisierung für aktuelle Herausforderungen der sozialpädagogischen Praxis durch Arbeitsanalysen im Lehramtsstudium für berufliche Schulen* ein hochschuldidaktisches Konzept vor, mit dem angehende Lehrkräfte die Herausforderungen ihrer Schüler:innen reflexiv ermitteln. Erste Evaluationen zeigen positive Auswirkungen auf die Forschungskompetenz und die Gelegenheit zu Reflexionen. Sie weisen zudem angesichts der gesellschaftlichen Transformationsprozesse auf das Potenziale solcher Lehrforschungsprojekte hin.

**Walter, Fritzenwanker** und **Karstädt** weisen in ihrem Betrag *Von Berufsfeldanalysen zum Unterricht – empirisches Material für die Bildungspraxis im Berufsfeld Gesundheit und Pflege nutzen* auf die häufig fehlende empirische Fundierung von Curricula für pflege- und gesundheitliche Berufsausbildungen hin. Sie zeigen anschließend Wege einer möglichen Analyse auf, die zu einer empirisch fundierten Lernsituationen führt. Die Autor:innen resümieren, dass die Studierenden eine solche Analyse von beruflichen Handlungssituationen zur Identifikation von weitergehenden Lerngegenständen anregt.

**Göddertz** konzentriert sich auf das Lehramtsstudium unter Corona-Bedingungen, insbesondere auf das Praxissemester. Dabei bezieht sie *Reflexionen von Lehramtsstudierenden vor und während des Praxissemesters in Zeiten der Covid19-Pandemie* ein. Die Ergebnisse werden diskutiert und Impulse für die Professionalisierung gesetzt. Sie nennt hier die Beziehungsarbeit, Partizipation sowie die Förderung des eigenständigen Lernens und des Umgangs mit Unsicherheiten.

Mit ihrem Beitrag *Systemrelevant ausbilden. Berufliches Lehramt, Fachrichtung Sozialpädagogik und die berufliche Bildung* wirft **Spanu** ein Schlaglicht auf den Mangel an Fachkräften in der Sozialpädagogik und fragt nach dem Beitrag, den das berufliche Lehramt leisten kann. Sie skizziert in sieben Punkten Strategien zur Mängelbehebung unter Berücksichtigung der Verwobenheit von Hochschulen, berufsbildenden Schulen und sozialpädagogischer Praxis.

**Walkenhorst** und **Schwarze** fragen sich in ihrem Beitrag *Digitale Transformation in der Hochschullehre – Chancen und Grenzen für die Gesundheitsberufe fokussieren*, inwiefern veränderte (digitale) didaktische Konzepte zuträglich für die fach- und berufsfeldspezifischen Aspekte der Gesundheitsberufe sind, die sich durch Körpernähe und sozialer Interaktion auszeichnen. Chancen und Herausforderungen werden diskutiert, ohne dabei die Relevanz von digitaler Lehre zu hinterfragen.

Auch **Kastrup, Peuker, Nölle-Krug** und **Vollmer** widmen sich den Herausforderungen und Anforderungen der Lehrkräftebildung und verfolgen einen ganzheitlichen und partizipativen Ansatz, wie der Beitragstitel errahnen lässt *Gemeinsam innovativ! Transformative Themenfelder in der lehramtsbezogenen Ausbildung der beruflichen Fachrichtung Ernährung- und Hauswirtschaft standortübergreifend lehren und lernen*. Am Beispiel der Summer School werden die Potenziale erläutert.

Die Weiterbildung in der Pflege ist aufgrund der föderalistischen Struktur von Heterogenität geprägt, doch verändert die generalistische Pflegeausbildung sie. **Bergmann** und **Seltrecht** fragen in ihrem Beitrag *Weiterbildungsordnungsarbeit für Pflegeberufe*, inwiefern die Weiter-

bildungsordnungen Anpassungen erfuhren, um nahtlose Anschlüsse zu gewährleisten. Die Autorinnen geben Einblick in ihre Erkenntnisse der qualitativen Forschung.

In *Kollegiale Beratung für die Kitteltasche* werden von **Schepers, Krawietz und Fuchs** digitale Unterstützungstool im Rahmen von Fachweiterbildungen. Zunächst werden allgemeine Herausforderungen der kollegialen Beratung aufgegriffen und dann auf projektspezifische digitale Lösungsstrategien eingegangen. Anwendung und Einsatz ihrer werden beschrieben.

### **Fazit:**

Dieser Band trägt zur Schließung der Kluft zwischen Wissenschaft und Praxis bei, in dem verschiedene praxisrelevante und -nahe Impulse und Anregungen gegeben sowie Herausforderungen und Chancen aufgegriffen werden und darüber hinaus innovative Praxisbeispiele als mögliche und anwendbare Lösungsstrategien aufgezeigt und diskutiert werden. So wird der Gestaltungsaufgabe, die die berufspädagogische Forschung und Berufsbildungswissenschaft auch innehat, nachgekommen und anhand exemplarischer Vertiefungen plastisch. Aufgrund dessen richtet sich das Werk an eine breite Leserschaft, an Akteure in der beruflichen und ausbildenden Praxis, der beruflichen und akademischen Ausbildung sowie der Wissenschaft und Bildungspolitik. Der Sammelband erwirkt zudem die Aufrechterhaltung der Diskurse rundum den Care Sektor, insbesondere der Qualifizierung der weiterhin überwiegend weiblichen Fachkräfte und der Diskriminierungsmechanismen, mit denen sie in vielfacher Weise konfrontiert werden. Damit legt der Band erneut den Finger in eine gesamtgesellschaftliche Wunde.

### **Zitieren dieser Rezension**

---

Buck, P. (2023): *bwp@*-Rezension zu Marianne Friese & Rita Braches-Chyrek (Hrsg.): *Care Work in der gesellschaftlichen Transformation. Beschäftigung, Bildung, Fachdidaktik*. Bielefeld, 1-4. Online: [https://www.bwpat.de/rezensionen/rezension\\_05-2023\\_friese\\_braches-chyrek.pdf](https://www.bwpat.de/rezensionen/rezension_05-2023_friese_braches-chyrek.pdf) (11.10.2023).

---